

V. Vorlesung am 30. September 1905.

Es wird immer betont, daß man sich abkühlt vermehrt zu kommen, möglichst positiv in wenig negativ sein soll, daß man wenig sprechen soll von dem, was nicht ist, in sprechen mit von dem, was ist. Wenn das im gesüßlichen Leben gesichert wird, so ist das eine Vorbereitung für die Arbeit im Abkühlen. Das Abkühlte muß nicht fragen: Was ist das Heine Leben? Woher ist das Leben das Heine? Was ist das Leinüßlein des Mineralwasser zu finden? Das ist die höchste Form des nicht kritischen. Gerade bei solchen Fragen gegenüber muß man diese Gesinnung ausbilden.

Im gesüßlichen Leben unterscheidet man drei Zustände, das Festes das Flüssige in das Gasförmige oder Luftförmige. Fest, muß man unterscheiden von mineralisch. Luft in Wasser sind mineralisch. In den physikalischen Schriften sagt man dazu noch vier andere Zustände feineres Wasser. Das wässere nämlich, das feinst

ist als Luft, ist dasjenige, welches die Luft ausdehnt, sie immer größer macht, dem Dammwassert nach. Das, was die Luft ausdehnt, treibt ist die Wärme, was es ist eigentlich ein feinstes ätherisches Stoff, das ist der Äther, das Dammwassert. (4.)

Dies folgt als fünftes das Luftwasser. Trägt die Leinüßlein, sondern einen Stoff aus, den man in der Gasform als Luftwasser bezeichnet. (5.)

Das dritte Wasser ist das Träger, alles dessen, was die feinsten Stoffe tragen, das feinsten Wasser. Das ist das Wasserstoff in Wasserstoff, verbunden, bewirkt dieses Wasser, das feinsten Wasser. (6.)

Das allerfeinsten Wasser ist das, das das Leben bildet, Plasma. (7.)

Die Wasserstoff, nicht alle 4 Wasser <sup>arten</sup> zusammen, aber sie sind sie allmächtig das in dieser Weise feinst, finden. Diese Bezeichnung ist die des Populärwissenschaftlers, während die indische Literatur mit von 4 verschiedenen von Gradem das Wasser spricht.

Man kann mit ziemlicher Sicherheit alles das, was fest ist. Das fest ist fest spärlicher sein Leben. Wenn man sich

zurück mit dem Leben in das Lufte hinein.  
 setzt, was dadurch geschieht, daß man im wachen  
 Zustande in dem lebt, was man als Traumwelt  
 bezeichnet, in dem das Lufte aufsteigt, z. B. sich  
 in eine feste, felsige Gebirgslandschaft hineinsetzt,  
 setzt, dann sieht man in sich selbst das Leben ver-  
 ändern, man sieht sich von einem Leben überzie-  
 helt. Mit dem Lufte ist man dann nicht  
 dort, sondern mit dem eigenen Leben, dann  
 Offener. Man ist dann an einem Ort, in  
 einem Zustande, den man den Masagatanit,  
 sanaglan nennt. Auf dem Masagatanitda,  
 sanaglan ist das Leben des Lufte. Dieser Plan ist  
 der andere Teil des Lufte, daß man dann mit  
 dem Leben auf dem Masagatanit-sanaglan ist,  
 kann man auf anderen Dingen wachen.  
 Wenn man von dort zurückkommt, hat man  
 die Verbindung von dem im Masagatanit-sanaglan,  
 Zustand, verlassen. Das hat das feste kein sein  
 Leben.

Als zweites folgt das Flüssige, das Wasser. Wenn

man sich im Traumzustande ins Welt setzt, als  
 ob man selbst Welt wäre, dann setzt man sich  
 mit dem Leben das Flüssige in den Wasser,  
 sanaglan. Durch diese Prozedur wird man aber  
 von dem verschiedenen festen Körpern.

Während, wenn man sich in der Luft befindet, set-  
 zt im Traum, so befindet man sich auf dem  
 Hirsanaglan. Hirsanaglan heißt wörtlich "verloren",  
 in Luft verloren, da sie ein Lufte verliert.

Wenn man das Leben sucht, ist man mit  
 dem eigenen Leben auf dem Hirsanaglan. Das  
 Manuskript atmet Luft ein. Wenn es das Leben der  
 Luft in sich atmet, dann ist das das Manuskript, um auf  
 dem Hirsanaglan zu kommen. Dieser die Atem-  
 übungen des Yoga. Niemand kann den Hirsana-  
 glan erreichen, wenn es nicht wirklich Atem üben-  
 gen macht. Es sind nur diese Yoga-übungen,  
 wenn sie auf der falschen Weise gemacht werden.  
 Doch sind sie Raja yoga-übungen. Man atmet  
 halbsüßlich das Leben ein, den Hirsanaglan.  
 Während. Derer den Hirsanaglan ist das Hushup.

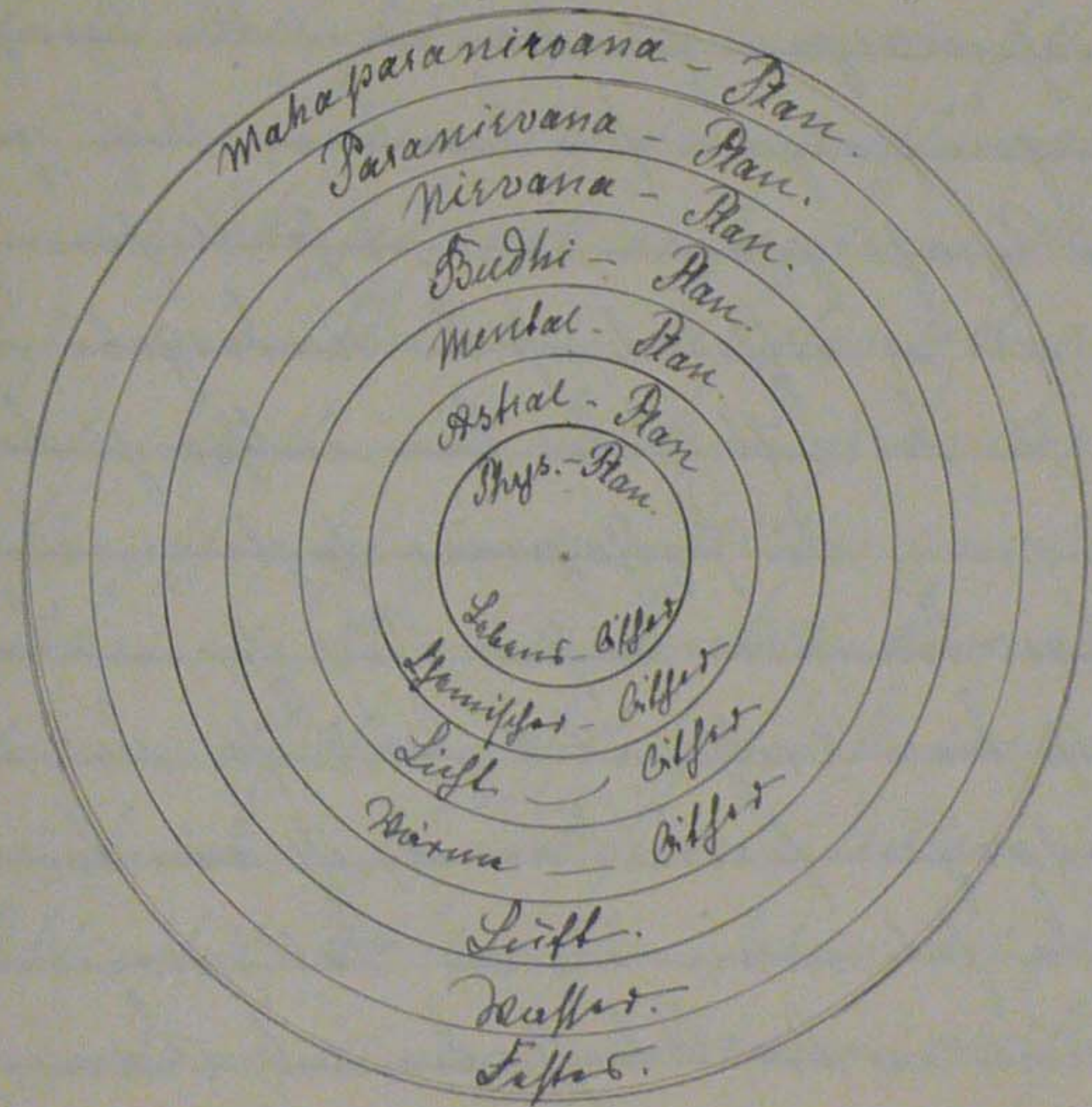
Leben. da hat die Natur das Leben. Es ist das  
 Lustigleben. Wenn Lustig im Menschen entwickelt  
 wird, wird alles Kraut in Leidenschaft, Liebe  
 umgewandelt. Die Tugend, welche beim Menschen  
 entwickelt sind sind Leidenschaftlos. Auf solchen  
 Höhen muss der Mensch diese Leidenschaftlosig-  
 keit wieder erreichen, weil er sein Leben auf  
 dem Inständigsten hat.

Einfluss kommt das Besorgnis, da hat  
 das Licht sein Leben. Das Bewusstsein lebt  
 auf dem Besorgnis. Da liegt die innere See,  
 Zirkung zwischen Materie u. Licht. Wenn man  
 Licht im Raumbewusstsein erlangt, so erlangt man  
 das innere die Materie. Fürchtet so Gott sich im  
 Licht offenbarer, ist das der Fall gewesen. Ein wan-  
 nender Bewusstsein offenbart das Wesen,  
 weil es, um die Materie zu offenbaren, im Licht  
 offenbart.

Das höchste ist das Astralglanz. Darauf lebt das  
 Gemüth. Wenn man bewusst ist, nimmt  
 man auf dem Astralglanz die Eigenschaften des

Spezialisten, die Gemüthseigenschaften nach,  
 weil auf dem Astralglanz das Gemüth offenbart  
 sein Leben hat.

Das höchste ist das Gemüth. Da lebt, das si-  
 gentliche Lebensoffen in seinem eigentlichen Ge-  
 müth. Wenn Lebensoffen nimmt man das  
 Leben nach. Das Lebensoffen hat da sein eigenes  
 Leben, das astralische Offen hat da seinen eigenen  
 Mittelgrund. Das auf demselben Glanz lebt, hat  
 auf demselben Glanz seinen Mittelgrund.



Unwillkürlich entfällt mir das, was wir vor uns haben die sieben Klänge. Die sind willkürlich mir mir. Man müßte fragen: Wo hat das Leben sein Leben? wo hat das geistige sein Leben etc.

Wir haben mir gefast, daß die Wärme ist eigenes Leben auf dem Thermocepti-Plan (Luftgleichheit) hat.

Die besten bestimmten Lezierungsgen getroffen wollen können. Auffällig ist die Lezierung getroffen dem Ort in dem Tönen. Das ist was sich frucht saßan. Dem in der Resolution als das Tönen. Das ist das Ausmaßorgan für den Ton. Die Töne ist das Lezierungorgan für den Ton. Diese geistigen, die in Töne gefahren im wesentlichen zusammen. Das Ton, was es ist, ist die Niederschlag von Geistigen in der Luft. Jedes Ton entspricht bestimmten Aufregungen. Die Psychologen sagen, wenn ist spirituell, was draußen auf ist, im Ton, dann spirituell ist die Willkürlichkeit der Luft. Das ist ein, die Luftorganisierte Kammer, ist ein kleinerer Kammer. Da hat man einen Fall, wo man hinein blicken kann in die Akkustik. Kann man

sich aufspringen, die Willkürlichkeit im Kammer bei dem Ton aufspringen, so kann man jederzeit einen Ton wiederholen, den ein Mensch gesprochen hat, z.B. kann man hören, was Liefert bei dem Übergang über den Rücken gesprochen hat. Die innere Willkürlichkeit des Tons bleibt als Akkustik. Dem Ton entspricht etwas von dem, was man Manes nennt. In der Willkürlichkeit finden wir die Nieder, so ist es. Man sieht die Niederheit des Tons, indem man den Ton wahrnimmt. Man bringt die Niederheit des Tons fest, wenn man selbst spricht. Das, was von unserem Tönen Willkürlichkeit ist, bleibt in der Akkustik vorhanden. Der Mensch drückt sich unmittelbar in der Niederheit aus, wenn er sich oder spricht. Das Denken ist die Form, in der der Mensch jetzt seinen Willen zum Ausdruck bringen kann. Mit im Denken können wir jetzt den Willen aufhalten. Erst später kann der Mensch über das Denken hinaus seinen Willen aufhalten. Die Willkürlichkeit des Menschen haben wir zu führen in dem, was es als innere Wärme aufspricht.

Aus dem, was aus dem Darm folgt, Leidenstoffen,  
Säure, Fäulnis, Leisten, Nerven etc. entfällt  
der Darm.

Wie zu dem Ort des Darmsorgan das Parallelorgan  
ist, so ist zu dem Organ des Parallelorgan das  
Abläumorgan. Das Herz nimmt von außen die  
Blutmasse auf. Darunter nimmt es die Masse des  
Halt. Das entsprechende Organ, was mit faden  
müssen, damit es berührt die Masse, unterirdisch  
kommen, ist das Abläumorgan im Kopf, das jetzt  
mit am Anfang seiner Entwicklung steht.

So wie man mit dem Ort massenimmt, so  
mit dem Kopf festbringt, nimmt man  
die Masse des Halt auf im Organ in. Spricht  
sie nicht aus durch den Abläumorgan im Ge-  
hirn. Dann ist das Herz zu dem Organ geworden  
was es eigentlich werden soll. Darauf beziehen  
sich die Worte in Licht auf den Kopf: „Offen das  
Müssen haben kann die Seele, muss ist das Herz,  
aus Licht die Fäulnis haben.“ Dann spricht das  
Herz Blut auf, wie jetzt, unsere Masse die Halt

überfluten. Geht mit die Abläummasse die  
Müssen, überfluten.

Es ist hier in der Evolution als das Darmot,  
genau steht das Darorgan. In der Entwicklung folgen  
nacheinander, Darorgan, Darmorgan, Darorgan.  
Das Darorgan ist erst auf der Erde, das es mit auf-  
nehmen kann. Das Herz nimmt von außen die  
Masse, z. B. aus einem Glorien von der inneren Masse  
auf. Die Masse muss mit von dem Masse selbst  
zusammen. Das Auge hat mit ein Licht. Das  
Herz hat die Masseaufnahme des inneren Masse.  
Das Masseaufnahme des Darmes ist ein Masseaufnahme  
einer Masseaufnahme.

Ein Organ wird auch zum Auge, das aktive Or-  
gan werden. Das ist heute, voranlagte in der Zeit,  
Bildnis, welches Organ den Lichter, die das Au-  
ge massenimmt, Wirklichkeit erhalten wird.

Die beiden Organen, Zirkelbildung in Abläumorgan  
müssen sich als aktive Organ zum Darorgan (Auge)  
in Darmorgan (Herz) zurückentwickeln.  
Die Fantasie ist heute die Anlage zu dem späteren

Befassen. Jetzt hat der Mensch schon die Imagination. Er hat nicht die magische Kraft haben. Das ist -  
Kiyashakti. Diese Kraft entwickelt sich in dem  
selben Maße, in dem sich offenbar die Zirkeldreiecke  
entwickelt.

In dem Zusammenhang greifen von oben in die Luft  
atmen mit etwas von der Natur. Das ist  
den wird dann durchdringen von der Natur,  
in. Später lernt der Mensch selbst schaffen.

Zuerst lernt er ein Bild schaffen, dann Kräfte  
schaffen, ferner Töne, dann dasjenige schaffen.  
Die Hinduisten nennt diese drei Kräfte:

Wirkheit, Dasein in. Gewalt. (Häcker.) (Diese Gottes  
Menschen.)

Die Natur hat ihr Leben auf dem Thustupkei.  
Ganz. Diese in bewusster Weise zu verwirklichen ist  
dem möglich, das das Leben der Natur kennt in.  
besteht, wie der Mensch heute das Leben der Luft  
in gewisser Weise besteht. In der Entwicklung  
muss der Mensch sich jetzt weisen von Kräfte  
das Thustupkei (Lüftli-Mann).

Die 5. Durbasse hat fünfjährig die Aufgabe,  
Kanna-Mann zu entwickeln. Mann findet  
man in allem, was in dem Dienst der Menschen.  
gibt gestellt ist. Das steht die im Grunde genommen  
alles jetzt im Dienste von Kanna. Die fünf  
Erfindungen der Kräfte sind in dem Dienst  
von Kanna gestellt. Alle Welt hat die fünf Kräfte  
da in dem Dienst der Lebewesen gestellt, die das  
sich auf diese fünf Erfindungen bezieht.

Jetzt muss Lüftli-Mann entwickelt werden.  
Der Mensch muss etwas mehr lernen als Gehen.  
Es muss sich mit dem Gehen eine andere Kraft  
verbinden, wie wie das in den Dichten von Talsai  
finden. Es kommt dabei nicht so sehr darauf an,  
was es sagt, sondern das findet man, was es sagt,  
eine elementare Kraft sucht die etwas von dem  
Lüftli-Mann hat, das in unsere Kultur hinein  
kommen muss. Eine Dichte mit dem selbst  
so stark, weil sie in bewusster Gegensatz zu selbst.  
unbewusst Kultur etwas dem, elementar  
entwickeln. Die Art Lebewesen die noch darin liegt,

12.

wird später verarbeitet werden u. ausgelesen.  
Lalpai ist bloß ein ganz kleiner Mastbaum eines  
seiner geistigen Kraft, derselben Kraft, die auch  
findet dem gelassenen Tinkturen Mülphilat (Lalphilat)  
Punkte. Diese Kraft gebraucht Lalpai als ihr Mast-  
baum.

---